



# Buntsandsteinzeit - als Duderstadt und das Eichsfeld nahe am Äquator lagen



Der Hanstein - auf und aus Buntsandstein (Mittlerer Buntsandstein, Solling-Formation) gebaut.

Die landschaftsbildenden Gesteine im Eichsfeld stammen vorwiegend aus der Trias (Buntsandstein, Muschelkalk, Keuper, ca. 251 – 200 Millionen Jahre vor heute) - und damit aus dem frühen Erdmittelalter (Mesozoikum). Während das niedersächsische Untereichsfeld vor allem von den Sand- und Tonsteinen der Buntsandsteinzeit geprägt wird, dominieren im östlich von Duderstadt gelegenen Ohmgebirge sowie im thüringischen Obereichsfeld mit dem Dün die Kalk- und Mergelsteine der Muschelkalkzeit.

Die heutigen Hochflächen des niedersächsisch-thüringischen Eichsfeldes lagen wie weite Teile Mitteleuropas zur Trias-Zeit in einer riesigen flachen Senke, dem Mittel- bzw. Zentraleuropäischen Becken. Diese oft auch als „Germanisches Becken“ bezeichnete intramontane Senke lag innerhalb des Großkontinentes Pangäa und relativ nah am Äquator. Zur Buntsandsteinzeit wurden dort in einer wüstenähnlichen Landschaft vor allem Ton- und Sandsteine abgelagert. Es herrschte ein subtropisches Monsun-Klima. Starkregen ließen Seen entstehen, und Flüsse lagerten den Abtragungsschutt von weit im Süden gelegenen Gebirgen (Vindelizisches und Böhmisches Massiv) in unserer Region ab. Spuren dieser Fluss-Systeme findet man überall im Mittleren Buntsandstein in Form von Schrägschichtungen oder als grobe Fluss-Ablagerungen (z. B. an den Buntsandsteinklippen von Reinhausen, in der Sandgrube Neuendorf oder bei Fuhrbach).

Während des Oberen Buntsandsteins wurde diese Landschaft dann mehrmals von Meerwasser überflutet, das aus dem weiter südlich gelegenen Tethys-Meer in das Buntsandsteinbecken hinein schwappte. Infolge der Eindampfung des Meerwassers kam es zusätzlich zur Ablagerung von Gipsen sowie Steinsalzen. In der nachfolgenden Muschelkalkzeit kehrten dann dauerhaft vollmarine Verhältnisse in das Becken zurück – abgelagert wurden zu dieser Zeit fossilreiche Kalke, Mergel- und Tonsteine.

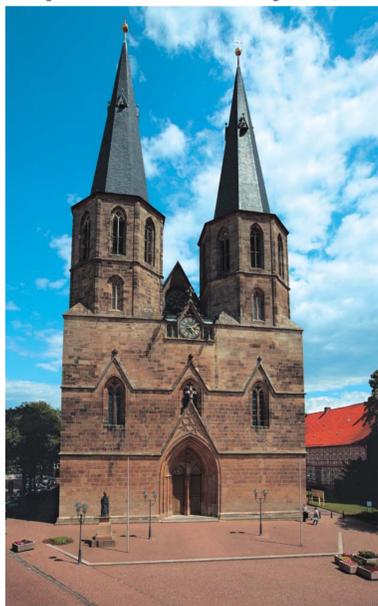
Schauen wir uns in der Altstadt von Duderstadt um, dann stellen wir fest, dass neben der Fachwerkbauweise vor allem Gesteine des Buntsandsteins das Stadtbild prägen. Feste Sandsteine des Mittleren Buntsandsteins wurden beispielsweise als Naturwerksteine für Gebäudesockel oder für Mauern verbaut, so z. B. an der alten Stadtmauer, am Duderstädter Rathaus, der katholischen Propsteikirche St. Cyriakus oder am Westertor. Selbst auf den meist roten Dächern finden wir Produkte aus Gesteinen des Buntsandsteins. Denn im Eichsfeld werden beispielsweise am Rotenberg bei Bilshausen oder auch zwischen Duderstadt und Ferna rote Ton- und Sandsteine als Rohstoff der Ziegelindustrie abgebaut. Daraus werden vor allem Dachziegel, aber auch Hintermauersteine hergestellt.



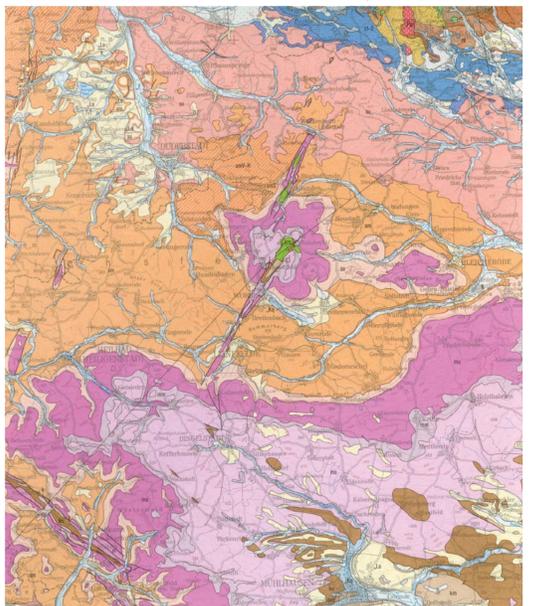
Naturwerksteine der Solling-Formation des Mittleren Buntsandsteins im Stadtbild von Heiligenstadt.



Zeitweilig aktiver Naturwerksteinbruch in der Solling-Formation des Mittleren Buntsandsteins bei Uder.



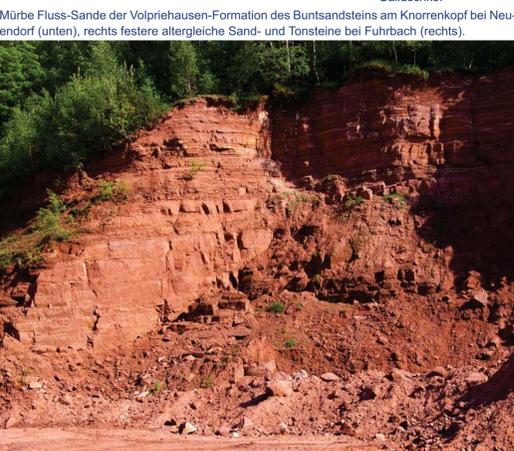
Aus Naturwerksteinen der Solling-Formation des Mittleren Buntsandsteins erbaut: Kirche St. Cyriakus in Duderstadt; Foto: Propst Bernd Galluschke.



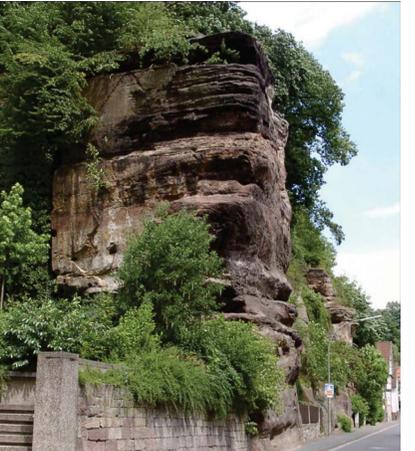
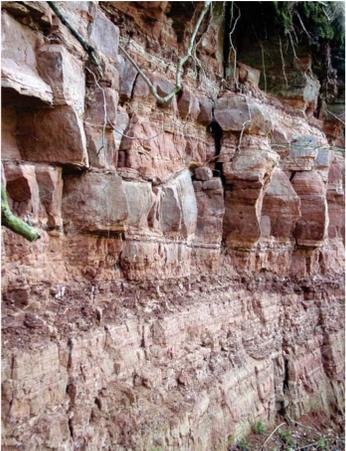
Klippen der Solling-Formation des Mittleren Buntsandsteins bei Reinhausen.



Gebrochene Ton- und Feinsandsteine der Bernburg-Formation des Unteren Buntsandsteins bei Bilshausen - Rohstoff für die Herstellung von Dachziegeln.



Mürbe Fluss-Sande der Volpriehausen-Formation des Buntsandsteins am Knorrenkopf bei Neuendorf (unten), rechts festere altergleiche Sand- und Tonsteine bei Fuhrbach (rechts).



Fotos: H.-G. Röhling

